

Mt 10,26-33 – Gedenktag der Augsburger Konfession (Confessio Augustana, CA)

Gottes Wort zur Predigt ist das gehörte Evangelium bei Matthäus im 10. Kapitel: Jesus sprach zu den 12 Aposteln: **Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das predigt auf den Dächern. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle. Kauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge. Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.**

Liebe Brüder und Schwestern, wann feiert die lutherische Kirche Geburtstag? Wahrscheinlich würden die meisten von euch sagen: „Am 31. Oktober, der Tag an dem Martin Luther 1517 die 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Schlosskirche geschlagen hat.“ Das wäre ein guter Antwortversuch. Es ist jedoch so, dass bei dieser Aktion nicht einmal Luther selbst die Konsequenzen erahnte und wie er uns in seinen späteren Schriften erzählt, war ihm das Evangelium zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollständig klar geworden.

Wenn wir den Geburtstag der lutherischen Kirche herausfinden wollen, müssen wir uns mit dem heutigen Tag, dem 25. Juni, beschäftigen. An diesem Tag im Jahr 1530 überreichten die evangelischen Stände in Augsburg dem Kaiser des Heiligen Römischen Reiches eine Erklärung und Bekenntnis ihres Glaubens. An diesem Tag legten sie das Glaubensbekenntnis vor, das das Grundbekenntnis der lutherischen Kirche darstellt.

Die Bekenner von Augsburg standen einer großen Bedrohung gegenüber. Sie vertraten eine Lehre, die die römische Kirche bei Martin Luther für ketzerisch erklärt hatte und Kaiser Karl V. war das Instrument, das die römische Kirche zur Unterdrückung dieser Lehre einsetzen wollte. Die Vertreter der reformatorischen Länder und Städte, die das Augsburger Bekenntnis vorlegten, riskierten ihr Leben und ihr Eigentum – eine Tatsache, die siebzehn Jahre später deutlich wurde, als Karl V. sie angriff und eroberte.

Im heutigen Evangelium sendet Jesus die zwölf Apostel aus. Er hatte sie angewiesen: **„Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“ (Mt 10,7)**

Sie sollten verkünden, dass in Jesus die Rettungstat der Herrschaft Gottes – sein Königreich – in dieser gefallenen Welt Einzug gehalten hatte, um Menschen von Sünde, Tod und Teufel zu befreien. Dies war Gottes Werk und die Menschen wurden zum Glauben an Jesus aufgerufen. Glaube – Vertrauen auf Christus – ist das, was das Matthäusevangelium als die Art und Weise beschreibt, wie Menschen diesen Segen der rettenden Herrschaft Gottes empfangen.

Das waren großartige Neuigkeiten! Und die mussten ausgebreitet werden. Es musste bekannt werden. Jesus sagt: **„Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das predigt auf den Dächern.“** Im gesamten zehnten Kapitel des Matthäusevangeliums sagt unser Herr den Aposteln, dass sie auf Widerstand stoßen werden. Aber er sagt ihnen auch, sie sollen keine Angst haben – nicht einmal vor dem, der droht, ihren Leib zu vernichten. Stattdessen fordert Jesus sie auf: **„Fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle“**. Sie sollten Gott an die erste Stelle setzen und ihm vertrauen, weil er sich um sie kümmert – schließlich weiß er sogar, wie viele Haare sie auf dem Kopf hatten!

Die Worte unseres Herrn wurden bei einem ganz konkreten Anlass zu den zwölf Aposteln gesprochen. Wenn wir jedoch zur zweiten Hälfte von Kapitel zehn kommen, stellen wir fest, dass die Sprache allgemeiner wird. Es wird deutlich, dass Jesus Dinge sagt, die für alle Christen gelten, die den Glauben teilen und bekennen.

Die Freude am Evangelium und die Bereitschaft, es vor der Welt zu bezeugen und zu bekennen – auch unter persönlichem Risiko – prägten den 25. Juni 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg. Die Bekenner erklärten die Freiheit des Evangeliums. Das Augsburger Bekenntnis erklärte, dass die Erlösung keine Sache unserer Werke sei, sondern eine Gabe Gottes. So heißt es im 4. Artikel: „[Es] wird gelehrt, dass wir Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit vor Gott nicht durch unser Verdienst, Werk und Genugtuung erlangen können, sondern dass wir Vergebung der Sünde bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnade um Christi willen durch den Glauben [...]“

Im Augsburger Bekenntnis finden wir die Erklärung, dass wir durch das Evangelium die kostenlose Gabe des Heils erhalten. Es erklärt, dass wir durch Gottes Gnade gerechtfertigt, vor Gott ins Reine gebracht werden, aufgrund des Todes und der Auferstehung Christi und durch den Glauben an Christus.

Und dann erfahren wir im Augsburger Bekenntnis auch, dass Gott die Geschenkübergabe nicht dem Zufall überlassen hat. Stattdessen hat er die Gnadenmittel bereitgestellt: sein Wort,

die Heilige Taufe, die Heilige Absolution und das Heilige Abendmahl. Und er hat auch das Heilige Predigtamt gestiftet, das diese Gnadenmittel inmitten des Volkes Gottes verwaltet. Im Augsburger Bekenntnis heißt es: „Um diesen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, das Evangelium und die Sakramente gegeben, durch die er als durch Mittel den Heiligen Geist gibt, der den Glauben [wirkt], wo und wann er will, in denen, die das Evangelium hören [...].“

Doch es gab nicht nur gute Nachrichten. Tatsächlich war der zweite Artikel so negativ, wie es nur sein kann. Dort heißt es zur Erbsünde: „Weiter wird bei uns gelehrt, daß nach Adams Fall alle natürlich geborenen Menschen in Sünde empfangen und geboren werden, das heißt, daß sie alle von Mutterleib an voll böser Lust und Neigung sind und von Natur keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott haben können, ferner daß auch diese angeborene Seuche und Erbsünde wirklich Sünde ist und daher alle die unter den ewigen Gotteszorn verdammt, die nicht durch die Taufe und den Heiligen Geist wieder neu geboren werden.“

Durch das Bekenntnis zur Wahrheit des Wortes Gottes zerstörte das Augsburger Bekenntnis die mittelalterliche Vorstellung, dass wir den ersten Schritt zu Gott machen müssten oder dass unser Handeln in irgendeiner Weise Grund für unsere Rechtfertigung und Erlösung sei. Dadurch wurde ein riesiges System, das auf diesen Annahmen aufbaute, auf den Kopf gestellt. So etwas bedrohte den Reichtum und die Macht von vielen Menschen. Da war es klar, dass es Widerstand geben würde.

Doch die Bekenner in Augsburg waren vom biblischen Glauben bestimmt. Und dazu gehörten auch die Worte, die wir am Ende unseres Predigtwortes finden: „**Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.**“ Sie wollten und mussten bekennen, denn die Lehre des Augsburgischen Bekenntnisses zu bekennen, heißt sich zu Jesus Christus zu bekennen. Und sie bekannten sich damit mutig zu Christus, selbst vor den mächtigsten Männern des Heiligen Römischen Reiches.

Ihr Lieben, der heutige Gedenktag des Augsburger Bekenntnisses stellt uns vor die Frage: „Glauben wir noch, dass es die Wahrheit aussagt, die vor allen Menschen bekannt werden muss?“ Ich frage nicht, ob wir damit klarkommen, dass es in unsern Büchern steht. Ich frage, ob wir glauben, dass es die Wahrheit ist und dass ein gegenteiliges Verständnis Irrlehre ist.

Die Bekenner von Augsburg ließen keinen Zweifel daran, wo sie in dieser Frage standen. Sie bekannten sich nicht nur zur Wahrheit, sie verurteilten auch ausdrücklich alles, was der Wahrheit widersprach.

Dies zu tun bedeutet, bei vielen Verachtung hervorzurufen. Diese Reaktion spiegelt das postmoderne Zeitalter wider, in dem wir leben – die Zeit der „Toleranz“, die alle absoluten Wahrheitsansprüche ablehnt. Doch wenn wir uns dem unterwerfen, ist das für die Kirche absolut tödlich. Als Lutheraner haben wir nur die Wahrheit des Wortes Gottes – sie ist unser einziger Existenzgrund als Kirche. Und wenn wir diese Tatsache aus den Augen verlieren, wenn wir den Wahrheitsanspruch des Augsburgischen Bekenntnisses an den Rand drängen dann werden wir zu einem weiteren simplen sozialen Verein. Wenn wir die Wahrheit, die die lutherische Kirche bekennt, aus den Augen verlieren, verlieren wir unsere Existenz als Kirche.

Daher ist der heutige 25. Juni, der Geburtstag der lutherischen Kirche, eine Einladung, zur Wahrheit zurückzukehren, die wir bekennen. Es ist eine Gelegenheit, das, was wir als Lutheraner bekennen, zu überprüfen und uns zu fragen, ob wir immer noch glauben, dass es die Wahrheit ist. Denkt daran, dass die Bekenner von Augsburg (bis auf Philipp Melancthon, der den Text ausgearbeitet hatte und übergab) keine Theologen und Pfarrer waren. Es waren theologische Laien, denen diese Dinge am Herzen lagen, die wussten, was sie taten und ihr Leben und Eigentum damit riskierten. Würden wir heute noch das Gleiche tun?

Das Augsburger Bekenntnis kann man an verschiedenen Orten nachlesen. Es steht zum Beispiel in unserem Gesangbuch und man findet es auch leicht im Internet. Lest es, damit Ihr wisst, was die volle Wahrheit des Evangeliums ist. Und stellt Euch dann die ehrliche Frage, ob Ihr immer noch glaubt, dass dies die Wahrheit ist.

Jeder von uns muss sich dieser Frage für sich selbst stellen, denn kein anderer kann die Wahrheit für uns bekennen. Das Augsburger Bekenntnis besagt, dass wir aus Gnade durch den Glauben gerechtfertigt werden. Dieser Glaube wird uns durch die Gnadenmittel geschenkt und erhalten. Die Gnadenmittel werden von Christus durch das heilige Predigtamt verwaltet. Diejenigen, die durch die Gnadenmittel genährt werden, sind die Kirche, denn wie es im Augsburger Bekenntnis heißt, ist die Kirche „die Versammlung aller Gläubigen [...], bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden.“

Rechtfertigung aus Gnade durch den Glauben, die Gnadenmittel, das Amt und die Kirche – das ist der Glaube, den wir in der Augsburgischen Konfession bekennen. Das ist die Wahrheit

des Wortes Gottes. Dies ist die Wahrheit, die die evangelisch-lutherische Kirche seit ihren Anfängen in Augsburg bekennt, wie es die Alte Kirche seit der Zeit der Apostel immer getan hat. Und an diesem Tag, an dem die Bekenner in Augsburg für die Wahrheit Christi eintraten, sind wir eingeladen, erneut die Wahrheit des Wortes Gottes zu bekennen, die Wahrheit des Augsburger Bekenntnisses, die Wahrheit der evangelisch-lutherischen Kirche.

Möge jeder von uns an diesem 25. Juni diese Wahrheit als sein eigenes Bekenntnis wahrnehmen. Und möge unser Herr jeden von uns in diesem einen heiligen, katholischen und apostolischen Glauben erhalten bis zum Tag seiner Wiederkunft – über den Jesus sagte: „**Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.**“ Amen.

Pfarrvikar Felix Hammer